

Abschlussbericht

der Evaluation des Musikwissenschaftlichen Instituts
an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln
im Sommersemester 2008

erstellt vom
Büro für Qualitätsmanagement
der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln

Teil I:
Institutsbezogene Auswertung
Korrigierte Fassung



VORBEMERKUNG

In diesem Teilbericht wird die Auswertung der institutsbezogenen Evaluationsergebnisse des Musikwissenschaftlichen Instituts vorgestellt.

Die Erhebung der Daten erfolgte im Rahmen der Evaluation des Fachs Musikwissenschaft nach den Regeln der Evaluationsordnung der Universität zu Köln während der Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2008. Die Evaluation wurde vom QM-Büro der Philosophischen Fakultät unter der Verantwortung des Fakultätsbeauftragten für Qualitätsmanagement, Prof. Dr. Peter J. Brenner, durchgeführt.

Das Befragungsinstrument (das im Anhang beigegeben ist) entspricht - mit geringfügigen fachspezifischen Änderungen - dem Fragebogen, der bei der Evaluation des Lehramtsstudiengangs an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln im Wintersemester 2003/2004 verwendet wurde. Das Instrument wurde von Dr. Tobias Richter auf der Grundlage von HILVE II und der Frankfurter Internen Evaluation der Lehramtsstudiengänge (FIEL) von 2003 weiterentwickelt und auf S. 29ff. des „Abschlussberichts“ von 2004 beschrieben. (<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/qm/ergebnisse/abschlussbericht.pdf>)

Die Ausgabe und das Einsammeln der Fragebögen wurden von den Dozentinnen und Dozenten selbst organisiert. Robert Stillers und Timo Roth pflegten die Daten unter Rückgriff auf die Infrastruktur der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ein und erstellten „Boxplots“ mit dem Programm SPSS.

Die institutsbezogenen Ergebnisse werden zunächst der Dekanin und dem Institutsvorstand übermittelt, anschließend öffentlich zugänglich gemacht.

An der Konzeption und Koordination der Auswertung war Jessica Käss, M.A. beteiligt; den Abschlussbericht hat Cristiana Puleri mitgestaltet. Herrn Dr. Christandl von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät danken wir sehr herzlich für seine fachliche und technische Unterstützung.

Die ursprüngliche Fassung des Berichts musste wegen einer Fehlinterpretation von zwei „Boxplots“, die vom Institutsvorstand der Musikwissenschaft zu Recht beanstandet wurde, korrigiert werden.

Köln, im März 2009

Prof. Dr. Peter J. Brenner
Fakultätsbeauftragter für Qualitätsmanagement

Jessica Käss, M.A.
Leiterin des QM-Büros der Fakultät

INSTITUTSPROFIL MUSIKWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT

(Alle Angaben sind, soweit nicht anders vermerkt, bezogen auf den Evaluationszeitraum im Sommersemester 2008.)

Kontaktdaten	Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln Albertus-Magnus-Platz 50923 Köln Prof. Dr. Uwe Seifert
GF Direktor	

PERSONALBESTAND

Name (Akademischer Titel)	Stelle/Position
Bispo, Antonio, Prof. Dr.	apl. Professor
Chang, Son-Hwa, M.A.	Wiss. Hilfskraft
Dippold, Aljoschka	Studentische Hilfskraft
Eberlein, Roland, PD Dr.	Privatdozent
Erbe, Marcus, Dr.	Wiss. Mitarbeiter, Mitglied des erweiterten Vorstandes
Feldmann, Katherine	Student. Hilfskraft
Fischer, Thomas, Dipl. Bibliothekar	Bibliothekar
Fricke, Jobst-Peter, Prof. Dr.	Professor (i.R.)
Fuhr, Michael, M.A.	Wiss. Mitarbeiter
Gernemann-Paulsen, Andreas, M.A., Dipl.-Ing.	Technischer Angestellter, Lehrauftrag
Grintsch, Jan Simon, M.A.	Lehrbeauftragter
Günther, Robert, Prof. Dr. a.D.	Professor (i.R.)
Gutknecht, Dieter, Prof. Dr.	Professor (apl.), Universitätsmusikdirektor a.D.
Hamsch, Sebastian, M.A.	Lehrbeauftragter
Hein, Hartmut, PD Dr.	Privatdozent, wiss. Mitarbeiter (DFG-Projekt)
Heinsberg, Anne	Geschäftszimmer
Jüdt, Jörg-Henning	Student. Hilfskraft Bibliothek
Kämper, Dietrich, Prof. Dr.	Professor (i.R.)
Kim, Jin Hyun, Dr. des.	Wiss. Mitarbeiterin (SFB/FK 427), Lehrauftrag
Koch, Lars-Christian, Prof. Dr.	Privatdozent
Kolb, Fabian, M.A.	Lehrbeauftragter
Krämer, Florian	Wiss. Mitarbeiter (DFG)
Krönig, Franz, Dr.	Lehrauftrag

Lauter, Christine	Student. Hilfskraft Bibliothek
Lischka, Christoph, Prof.	Lehrauftrag
Mäder, Marion, Dr.	Lehrbeauftragte
Matzdorff, Bettina	Geschäftszimmer
Mendívil, Julio, Dr.	Lehrstuhlvertretung Abteilung Musikethnologie
Michaelsen, René, M.A.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Mitglied erweiterter Vorstand
Niemöller, Klaus Wolfgang, Prof. Dr.	Professor (emeritiert)
Nonnenmann, Rainer, Dr.	Lehrbeauftragter
Ostrzyga, Michael	Universitätsmusikdirektor
Paland, Ralph, Dr.	Lehrbeauftragter
Reuter, Christoph, PD Dr.	Privatdozent
Rohrhuber, Julian, Dipl. Vis. Kom.	Wiss. Mitarbeiter (SFB/FK 427), Lehrauftrag
Schmidt, Hans, Prof. Dr.	Professor (i.R.)
Schmidt, Lüder, Dr. des.	Wiss. Mitarbeiter
Schott, Michael	Stud. Hilfskraft
Serov, Lena	Studentische Hilfskraft (DFG)
Shimizu, Yoshiro, M.A.	Lehrbeauftragter
Steiger, Jan	Tutorium
Steinbeck, Wolfram, Prof. Dr.	Leiter der Abteilung Historische Musikwissenschaft (Forschungs- freisemester)
van Wijk, Simon	Student. Hilfskraft Bibliothek
Vaßmer, Dominica	Geschäftszimmer
von Blumröder, Christoph, Prof. Dr.	Leiter der Abteilung Musik der Gegenwart
Wagner, Hans-Joachim, Prof. Dr.	Professor (apl.)
Weissenfeld, Jana	Studentische Hilfskraft (DFG)
Wewers, Julia, cand. phil.	Tutorin
Wilker, Ulrich, M.A.	Lehrbeauftragter

KURZCHARAKTERISTIK

- **Schwerpunkte und Besonderheiten des Lehrangebots**
- **Allgemeine Forschungsschwerpunkte des Instituts**
- **Positionierung des Fachs im deutschsprachigen Hochschulraum**
- **Internationale Kooperationen**
 - (1) **In der Lehre**
 - (2) **In der Forschung**
- **Forschungsprojekte und Drittmittel**
- **Besonderheiten**

Das Kölner Musikwissenschaftliche Institut ist durch seine Gliederung in die drei Abteilungen *Historische Musikwissenschaft*, *Musikethnologie*, *Systematische Musikwissenschaft*, sowie die Professur für *Musik der Gegenwart unter Einschluss neuer Musiktechnologien und Medienkunde* in einer umfassenden Breite und Vielfalt in Forschung und Lehre präsentiert, die an deutschen Universitäten bisher nahezu einzigartig ist. Hierdurch eröffnet sich die Möglichkeit, eine den Anforderungen der Zukunft gerecht werdende, die Teildisziplinen verbindende, international ausgerichtete musikwissenschaftliche Grundlagenforschung mit Praxisbezug zu betreiben.

Die *Historische Musikwissenschaft* beschäftigt sich mit der Geschichte, Theorie und Ästhetik artifizierter Musik sowie ihren rezeptionsgeschichtlichen, kulturellen und medialen Kontexten. Durch die Professur für *Musik der Gegenwart* wird dabei auch die zeitgenössische Musik unter Einschluss der elektroakustischen Musik in besonderem Maße berücksichtigt. Die *Musikethnologie* erforscht Musik in ihren jeweiligen kulturellen und sozialen Kontexten. Neben der Beschäftigung mit „außereuropäischer“ Musik und europäischer Volksmusik stellt die kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit populärer Musik jedweder Provenienz dabei eine Besonderheit dieses Schwerpunktbereichs in Köln dar. Die *Systematische und Kognitive Musikwissenschaft* untersucht musikalisches Verhalten und Erleben aus kognitions-, neurowissenschaftlicher und technologischer Perspektive.

Abteilung Historische Musikwissenschaft

I. Forschungsprofil

1. Der Lehrstuhlinhaber Historische Musikwissenschaft beschäftigt sich in Köln vor allem mit der Geschichte, Theorie und Ästhetik der mehrstimmigen Kunstmusik in Europa von den mittelalterlichen Anfängen bis zur Neuen Musik zu Beginn des 20. Jahrhunderts (für die weitere Geschichte vgl. die Abteilung Musik der Gegenwart). Besondere Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind dabei vor allem: die Kompositionsgeschichte des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts; Geschichte und Probleme der musikalischen Gattungen, insbesondere der Symphonik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts; „Klassik“, „Romantik“ und „Moderne“.

2. Für die Nachwuchsförderung steht eine wiss. Mitarbeiterstelle zur Verfügung. Darüber hinaus wurden und werden durch Drittmittel-Projekt weitere Stellen geschaffen (s.u. 7.)

3. Der Lehrstuhlinhaber ist Mitherausgeber von

- Archiv für Musikwissenschaft
- Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft
- Kölner Beiträge zur Musikwissenschaft
- Bonner Schriften zur Musikwissenschaft

4. Vom Lehrstuhlinhaber wurden zahlreiche Tagungen und Kongresse organisiert/mitorganisiert (hier seit 200):

2000: Gustav Mahler und die Symphonie (in Bonn)

2001: Gustav Mahler und das Lied (Bonn)

2003: Musik und Verstehen (Köln)

2004: Gustav Mahler in Köln. Zur Uraufführung der Fünften Symphonie vor 100 Jahren im Gürzenich

2004: Oper im Aufbruch (Berlin)

2004: Schostakowitsch und die Symphonie (Bonn)

2005: Tendenzen der Haydn-Forschung

2005: Schumann-Aspekte (Köln)

2006: Bach und die deutsche Tradition des Komponierens (Dortmund)

2006: Robert Schumann und die große Form

2007: Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung (Köln)

5. Der Lehrstuhlinhaber kooperiert in vielfältigen Gebieten mit

- der Musikhochschule Köln
- dem WDR Köln
- dem Deutschen Musikrat (Bonn)

6. Der Lehrstuhlinhaber ist

- Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Literatur
- Vorsitzender des Joseph Haydn-Instituts in Köln
- Kuratoriumsmitglied des Max Reger-Instituts in Karlsruhe

7. Am Lehrstuhl wurden und werden zahlreiche aus Drittmitteln finanzierte Forschungsprojekte durchgeführt, darunter:

- „Die Oper in Italien und Deutschland zwischen 1770 und 1830“ (1999 bis 2007), interdisziplinär, gemeinsam mit Prof. Dr. Wolf-Dieter Lange, Bonn

- „Musik über Musik. Selbstreflexion in der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts“ (2007-2010)

- „Der Karajan-Diskurs. Zur gesellschaftlichen und musikalischen Inszenierung eines Dirigenten-Mythos“ (2008 bis Febr. 2011).

II. Forschungsbasierte Lehre

Mit Ausnahme der Einführungsveranstaltungen und anderer propädeutischer Lehrveranstaltungen achten alle Abteilungen des Musikwissenschaftlichen Instituts darauf,

- Lehre auf dem neuesten Stand der Forschung anzubieten sowie insbesondere
- den Lehrstoff auf eigenen neuesten Forschungsaktivitäten zu basieren.

III. Institutionalisierung

Die HM ist beteiligt am

- Zentrum für Modernforschung
- ZEUS - Zentrum für Europäische Studien

Musik der Gegenwart

I. Forschungsprofil

1. Einen im deutschsprachigen Raum einzigartigen Schwerpunkt der Forschung und Lehre der Professur für Musik der Gegenwart bildet die elektroakustische Musik. Hierfür stehen im Musiksaal und im Klangstudio des Musikwissenschaftlichen Instituts zwei Mehrkanal-Wiedergabeanlagen zur Verfügung sowie damit vernetzte, computerbasierte Technologien zur Klangerzeugung und -analyse. Zudem verfügt das Klangstudio über eine eigene Bibliothek mit einem umfangreichen Schallarchiv mehrkanaliger elektroakustischer Musikeinspielungen, wie es an einer anderen europäischen Universität derzeit nicht vorhanden ist. Besonderes Gewicht haben zudem die Veranstaltungszyklen *Komposition und Musikwissenschaft im Dialog* und *Raum-Musik*, in deren Rahmen die musikwissenschaftliche Arbeit in einen direkten Kontakt mit der gegenwärtigen kompositorischen Praxis gebracht wird.

2. Der Lehrstuhlinhaber (Prof. Dr. Christoph von Blumröder) ist Herausgeber der Schriftenreihe *Signale aus Köln. Beiträge zur Musik der Zeit* und Mitherausgeber der Reihe *Kölner Beiträge zur Musikwissenschaft*.

3. Die folgenden Tagungen und Kongresse wurden von der Abteilung Musik der Gegenwart organisiert:

- *Komposition und Musikwissenschaft im Dialog* (1997ff.)
- *Internationales Stockhausen-Symposium 1998*
- *Internationales Stockhausen-Symposium 2000: LICHT*
- *Audiovisionen 2004*
- *Iannis Xenakis: Das elektroakustische Werk* (2006)
- *Intermediales Komponieren. Eine Begegnung mit Mauricio Kagel und seinem Werk* (2007)
- *François Bayle: Die Klangwelt der akusmatischen Musik* (2007)
- Mitorganisation der *Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2007*

4. Es bestehen Kooperationen mit den folgenden außeruniversitären Einrichtungen in der Region:

- Kulturamt der Stadt Köln
- Institut Français de Cologne
- Westdeutscher Rundfunk Köln
- Literaturhaus Köln
- Hochschule für Musik Köln
- musikFabrik (Landesensemble NRW)

Die Sichtbarkeit nach außen wird zudem durch vielfältige Projekte im Bereich der Vermittlung Neuer Musik (insbesondere an Kinder und Jugendliche) verfolgt, so

etwa durch die regelmäßige Beteiligung an der Kölner Kinderuniversität (mit Vorlesungen und Kompositionsworkshops) oder durch die Mitwirkung am Netzwerk ON – Neue Musik Köln e.V., einem Projekt der Kulturstiftung des Bundes.

5. Gefördert durch die DFG partizipierte die Abteilung Musik der Gegenwart von 2002 bis 2007 am SFB/FK 427 *Medien und kulturelle Kommunikation* (Forschungsverbund der Universitäten Köln, Bonn, Aachen und Bochum) mit dem Projekt *Elektronische Musiktransformationen seit 1950*. Fördermittel für die oben genannten Symposien und Veranstaltungsreihen, bei denen aktuelle Forschungsergebnisse und musikwissenschaftliche Fragestellungen nicht zuletzt der außeruniversitären Öffentlichkeit vermittelt wurden und werden, gewährten die folgenden Institutionen: Ministerium für Arbeit, Soziales, und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Rheinbraun, Ernst von Siemens Musikstiftung, Institut National de l'Audiovisuel, Magison Paris, Kulturstiftung des Bundes, Landesanstalt für Medien NRW, Zentrum für Medienwissenschaften Köln, Kulturamt der Stadt Köln, Kölner Philharmonie, Kunststiftung NRW, Institut Français de Cologne.

II. Forschungsbasierte Lehre

Mit Ausnahme der Einführungsveranstaltungen und anderer propädeutischer Lehrveranstaltungen achten alle Abteilungen des Musikwissenschaftlichen Instituts darauf,

- Lehre auf dem neuesten Stand der Forschung anzubieten sowie insbesondere
- den Lehrstoff auf eigenen neuesten Forschungsaktivitäten zu basieren.

III. Internationalisierung

Die Abteilung Musik der Gegenwart ist Mitglied des Zentrums für Modernisierung der Universität zu Köln.

Im Zusammenhang mit der Etablierung eines kontinuierlichen Wissensaustausches mit führenden Komponisten zeitgenössischer Musik wurden seit 1997 feste Kontakte mit dem Studio für Elektronische Musik der Musikhochschule Köln, dem Studio für Elektronische Musik des Westdeutschen Rundfunks sowie führenden internationalen Produktions- und Forschungsstätten elektroakustischer Musik geknüpft. Die Zusammenarbeit mit diesen Studios ist vor allem auch deshalb essentiell, um nicht anderweitig zu erwerbende Mehrkanalkopien der dort produzierten Musikwerke für die Forschung und Lehre zu beschaffen. Darauf aufbauend gelang es, feste Kooperationsvereinbarungen, die personelle Austauschprogramme einschließen, mit weiteren internationalen Partnerstudios zu treffen, namentlich mit der Groupe de Recherches Musicales de l'Institut National d'Audiovisuel, Paris (2002), dem Studio PANaroma, São Paulo (2003) und dem Institut für Musik und Akustik des ZKM, Karlsruhe (2004).

Abteilung Musikethnologie

Da der Lehrstuhl Musikethnologie aufgrund des plötzlichen Todes des bisherigen Inhabers (Prof. Dr. Rüdiger Schumacher) seit 1.1.2008 vakant ist und derzeit

vertreten wird, werden im Folgenden die Aktivitäten des bisherigen Lehrstuhlinhabers von 2000-2007 berücksichtigt.

I. Forschungsprofil

1. Gegenstand von Lehre und Forschung in der Musikethnologischen Abteilung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu Köln ist die Untersuchung von Musik in bzw. als Kultur. Die Musikethnologie ist damit in der Methodik eine auf einen interdisziplinären Gesamtzusammenhang ausgerichtete Kulturwissenschaft. Dem Studienschwerpunkt Musikethnologie kommt angesichts rapide zunehmender Globalisierungsprozesse im zeitgenössischen musikalischen Leben eine zukünftig anwachsende Bedeutung im Gesamtrahmen der Musikwissenschaft zu. Hierbei verlangen insbesondere die scheinbar widersprüchlichen Tendenzen der Verschmelzung ursprünglich getrennter Musikstile und Traditionen einerseits und der – in regionaler Perspektive – zunehmenden Vielfältigkeit des Musiklebens andererseits besondere Aufmerksamkeit. Das Profil des durch die Professur vertretenen Faches stellt insbesondere in seiner Kombination der Schwerpunkte Kulturwissenschaftliche Musikforschung, kulturrelativistisch-empirische Forschung, Popular Music Studies und Medientheorie eine Spezialität der Universität zu Köln dar.

2. Angesichts der Tatsache, dass die Musikethnologie derzeit nur an vier deutschen Universitäten mit einer Professur vertreten ist (neben Köln sind dies die Universitäten Bamberg, Göttingen und Halle/Saale), kommt der Sicherung und adäquaten Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein besonderer Stellenwert zu. Hier steht die Kölner Musikethnologie in besonderer Verantwortung, da sie von den genannten Universitäten den längsten ungebrochenen Ausbildungszeitraum (von bald 50 Jahren) aufweisen kann. Eine der Bedeutung des Faches wie auch der Kölner Einrichtung angemessene Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses kann derzeit nicht gewährleistet werden, da hierfür lediglich eine halbe Assistenten- bzw. wissenschaftliche Mitarbeiterstelle zur Verfügung steht, die als unzureichend beurteilt werden muss (s.u. V.2.)

3. Der Lehrstuhlinhaber war (Mit-)Herausgeber von
- *ESEMpoint*
- dem internationalen Jahrbuch *MUSICAE SACRAE MINISTERIUM* des *Consociatio Internationalis Musica Sacrae (C.I.M.S.)*

4. Folgende Tagungen und Kongresse hatte der Lehrstuhlinhaber organisiert/mitorganisiert (hier seit 2000):
2001: Tagung der Fachgruppe Musikethnologie der Gesellschaft für Musikforschung (Köln)
2005: XXI. European Seminar in Ethnomusicology (Köln)
2007: Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung (Köln)

5. Der Lehrstuhlinhaber kooperierte in vielfältigen Gebieten mit
- dem Ethnologischen Museum Berlin
- der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH)
- der Hochschule für Musik Köln
- der Universität Chicago

6. Der Lehrstuhlinhaber war

- Vorsitzender und Generalsekretär des European Seminar in Ethnomusicology (ESEM)
- Mitglied der Society for Ethnomusicology (SEM)
- Mitglied der International Council for Traditional Music (ICTM)
- Vorstandsvorsitzender des Instituts für hymnologische und musikethnologische Studien in Köln
- Vorstandsvorsitzender der Schola Cantorum Coloniensis

7. Am Lehrstuhl wurden folgende aus Drittmitteln finanzierte Forschungsprojekte durchgeführt:

- „Eurasian Grooves. Populärmusik, Identität und Politik in Usbekistan“ (2002-2005),
- „Bangla Gan. Das Genre „Lyrical Songs“ als Ausdruck der urbanen Musikkultur Bengalens und seine Beziehungen zu den Medien des 20. und 21. Jahrhunderts“ (2002-2006),
- „Die Renaissance des Judäo-Spanischen Liedes in Israel und der Türkei Heute“ (2004-2007).

II. Forschungsbasierte Lehre

Mit Ausnahme der Einführungsveranstaltungen und anderer propädeutischer Lehrveranstaltungen achten alle Abteilungen des Musikwissenschaftlichen Instituts darauf,

- Lehre auf dem neuesten Stand der Forschung anzubieten sowie insbesondere
- den Lehrstoff auf eigenen neuesten Forschungsaktivitäten zu basieren.

III. Internationalisierung

Die Musikethnologie ist beteiligt am Zentrum für Inter- und Transkulturelle Studien (CITS).

Der Lehrstuhl ist und soll weiterhin in die für das Fach wichtigen internationalen Forschungsnetzwerke und Organisationen, wie International Council for Traditional Music (ICTM), European Seminar in Ethnomusicology (ESEM), Society for Ethnomusicology (SEM) eingebunden bleiben. Bestehende Kooperationen mit ausländischen Partnerinstitutionen und universitären Einrichtungen sollen beibehalten und ausgebaut werden.

Abteilung Systematische Musikwissenschaft

Schwerpunkte / Besonderheiten (in Lehre und Forschung):

Kognitionswissenschaftliche Musikforschung / Kognitive Musikwissenschaft, Musikalische Robotik, New Media Art und Ästhetik, künstlerische Human-Computer-Interaction / Human-Robot-Interaction, Embodied Cognitive Science of Music, Biologische Anthropologie der Musik

Internationale Kooperation (in Lehre und Forschung):

International Summer School in Systematic Musicology
Erasmus-Kooperation mit

- Universität Oslo
- Universität Ghent
- Universität Jyväskylä

Drittmittel:

Teilprojekt C10: Künstlerische Interaktivität in hybriden Netzen des SFB/FK 427

STUDIENANGEBOT

Vom Institut angebotene Fächer und Abschlüsse

Musikwissenschaft	Bachelor
Musikwissenschaft	Master
Musikwissenschaft	Magister
Musikwissenschaft	Promotion

- **TUTORIEN** Anzahl der Tutorien (im Evaluationszeitraum)= 4

ERLÄUTERUNGEN ZU DER GRAPHISCHEN DARSTELLUNGSWEISE

Die Graphiken sind mit dem Programm SPSS erstellt. Die „Boxplots“ zeigen die Verteilung der Angaben zu den jeweiligen Fragekomplexen.

Die oberen und unteren Begrenzungen der Boxen zeigen die Quartile, der Median (=Mittelwert) ist als dicker Balken innerhalb einer Box zu sehen. Die Boxlänge stellt den Interquartilabstand dar, der als Maß der Streuung dient. Die T-förmigen Ausläufer („Whisker“) der Boxen sind die größten und kleinsten Werte. Kreise sind Ausreißer im Bereich von mehr als dem 1,5-fachen der Boxlänge, gerechnet ab der äußeren Kante. Sterne markieren Extremwerte (= mindestens drei Boxlängen entfernt).

Die jeweilige Anzahl der abgegebenen Antworten ist teilweise als Einheit „N“ aufgeführt (Erläuterung: teilweise wurden nicht alle Fragen bzw. Fragekomplexe beantwortet).

AUSWERTUNG

1. ANGABEN ZUR PERSON

Der Fragebogen wurde in der Musikwissenschaft 118 Mal von weiblichen, 105 Mal von männlichen Studierenden ausgefüllt. Das Alter weist eine gewisse Streuung auf: Die Studierenden sind zumeist zwischen 22 und 27 Jahre alt, diverse Ausreißer verweisen auf Gasthörerinnen und Gasthörer verschiedensten Alters. Die angegebene Fachsemesterzahl ist bei vereinzelt extremen Ausreißern relativ homogen, der Schwerpunkt liegt zwischen dem 4. und 8. Fachsemester.

2. AUSSTATTUNG

Die Angaben zur Ausstattung weisen eine recht große Streuung auf und erreichen positive Werte. Etwas schlechter werden die Verfügbarkeit von Computerarbeitsplätzen sowie die Öffnungszeiten der Bibliothek eingestuft.

3. INHALTLICHE ORGANISATION UND STUDIERBARKEIT

Das Lehrangebot und dessen Organisation werden mit mittleren Werten gewürdigt. Das Angebot an vertiefenden Lehrveranstaltungen schneidet im Vergleich schlechter ab als die übrigen Parameter.

Die Studierbarkeit des Faches wird durchschnittlich bis positiv beurteilt. Weder eine Überfüllung der Lehrveranstaltungen noch das häufige Ausfallen von Veranstaltungen wird von den Studierenden beklagt. Die Angaben zur möglichen Flexibilität der Stundenplangestaltung, dem Angebot an Pflichtveranstaltungen und der Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit erreichen mit einem Median von vier nur mittlere Zufriedenheitswerte; die Angaben zur Prüfungsordnung und der möglichen Erfüllung der Leistungsnachweise fallen etwas positiver aus.

4. BETREUUNG, BERATUNG UND INFORMATION

In diesem Bereich werden bei sehr großer Streuung nur durchschnittliche Medianwerte von vier und fünf erzielt. Die Angaben zum ausreichenden Angebot an Orientierungsveranstaltungen fallen im Vergleich schlechter aus als die übrigen Punkte.

5. SELBSTEINSCHÄTZUNG DES STUDIENERFOLGS

Die Selbsteinschätzung des Studienerfolgs der Studierenden erreicht mit Medianwerten von zumeist fünf mittlere Ergebnisse. Die Relevanz der Fachinhalte auf das spätere Berufsfeld hin abschätzen zu können und sich in neue Entwicklungen des Fachs einzuarbeiten wird von den Befragten dabei am kritischsten gesehen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die hier vorgelegte institutsbezogene Auswertung zeigt gegenüber dem in bisherigen Evaluationen anderer Fächer der Fakultät ermittelten Standard ein ähnliches Urteil der Studierenden. In einer Reihe von organisatorischen Merkmalen des Musikwissenschaftlichen Instituts offenbaren die Studierendenbewertungen nur mittlere Zufriedenheitswerte.

Das betrifft vor allem:

- im Rahmen der Organisation insbesondere das Angebot an vertiefenden Lehrveranstaltungen
- die Studierbarkeit, insbesondere das Angebot an Pflichtveranstaltungen und die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit
- das Angebot an Orientierungsveranstaltungen sowie
- den Großteil der erfragten Lerneffekte.

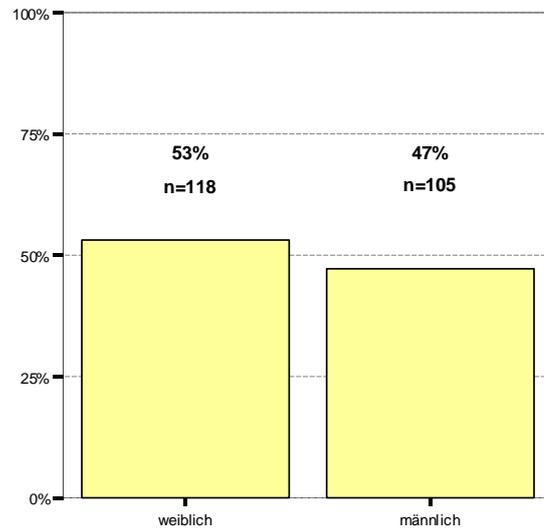
Welche Wertigkeit und welchen Realitätsgehalt diese nur mittleren Zufriedenheitswerte tatsächlich haben, lässt sich aus den statistischen Daten nicht ablesen.

Fachbezogene Auswertung des Faches Musikwissenschaft

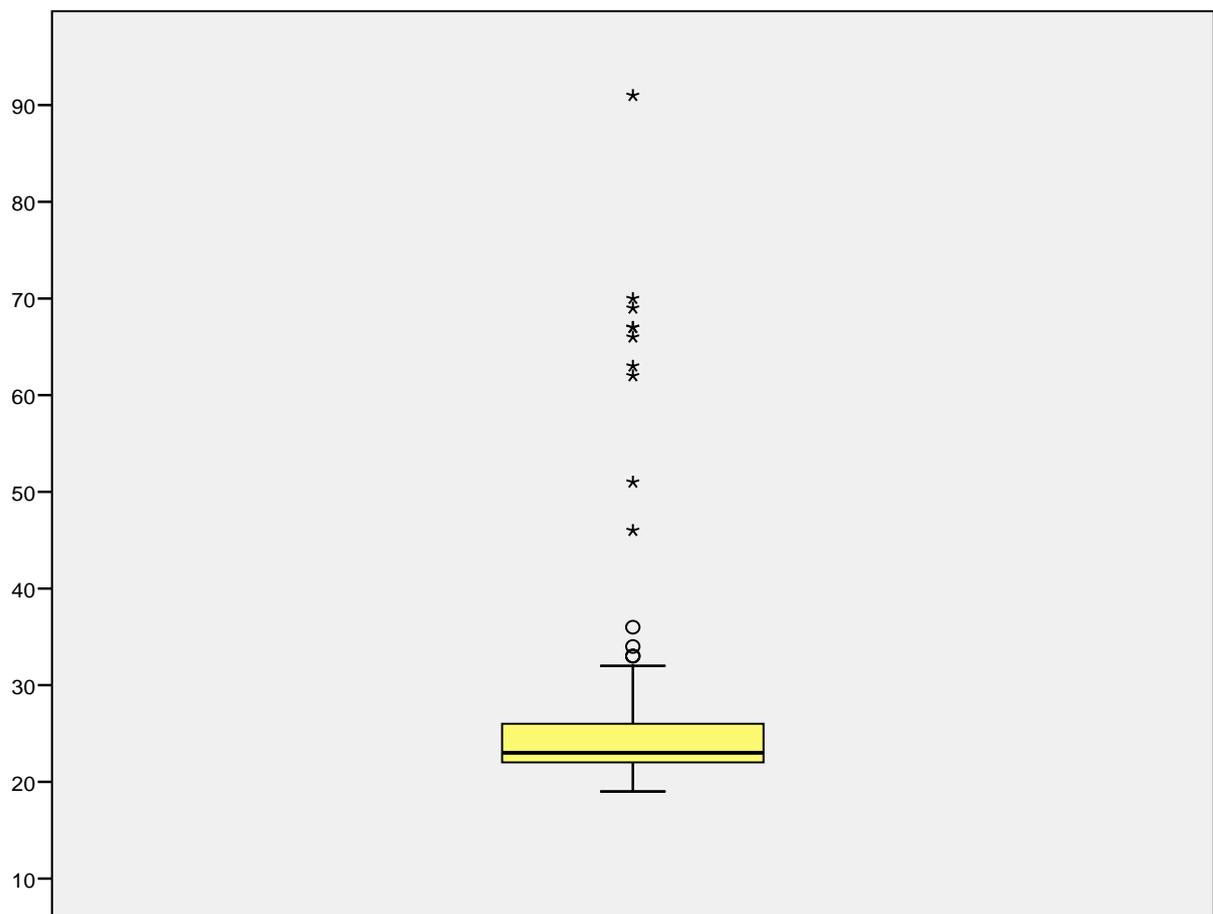
(N = 227)

Fragen zur Person

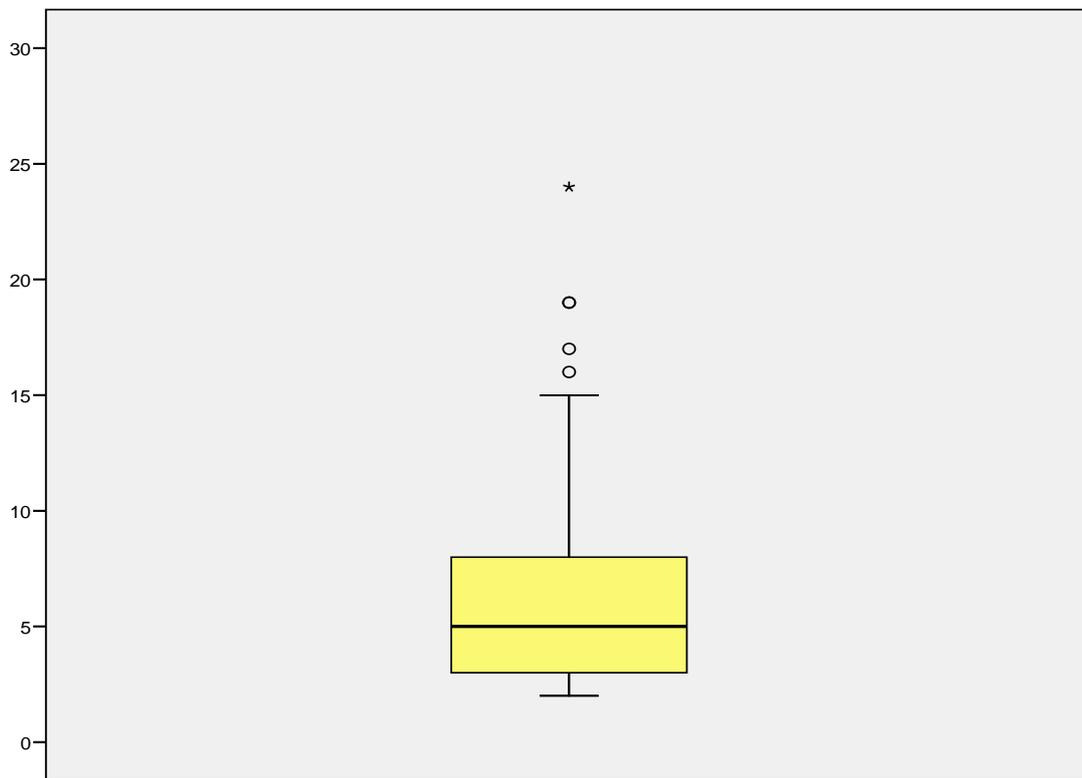
Geschlecht



Alter

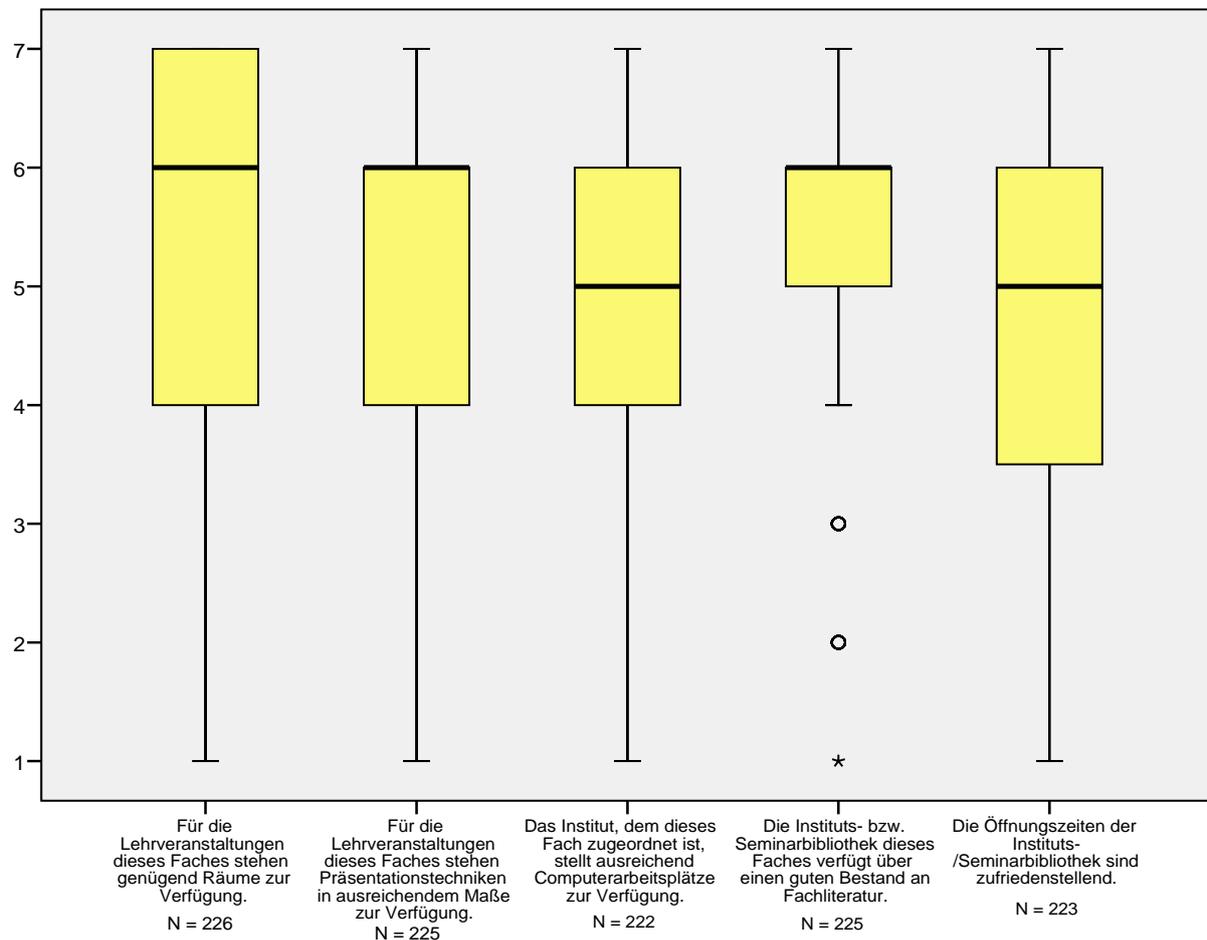


Fachsemester



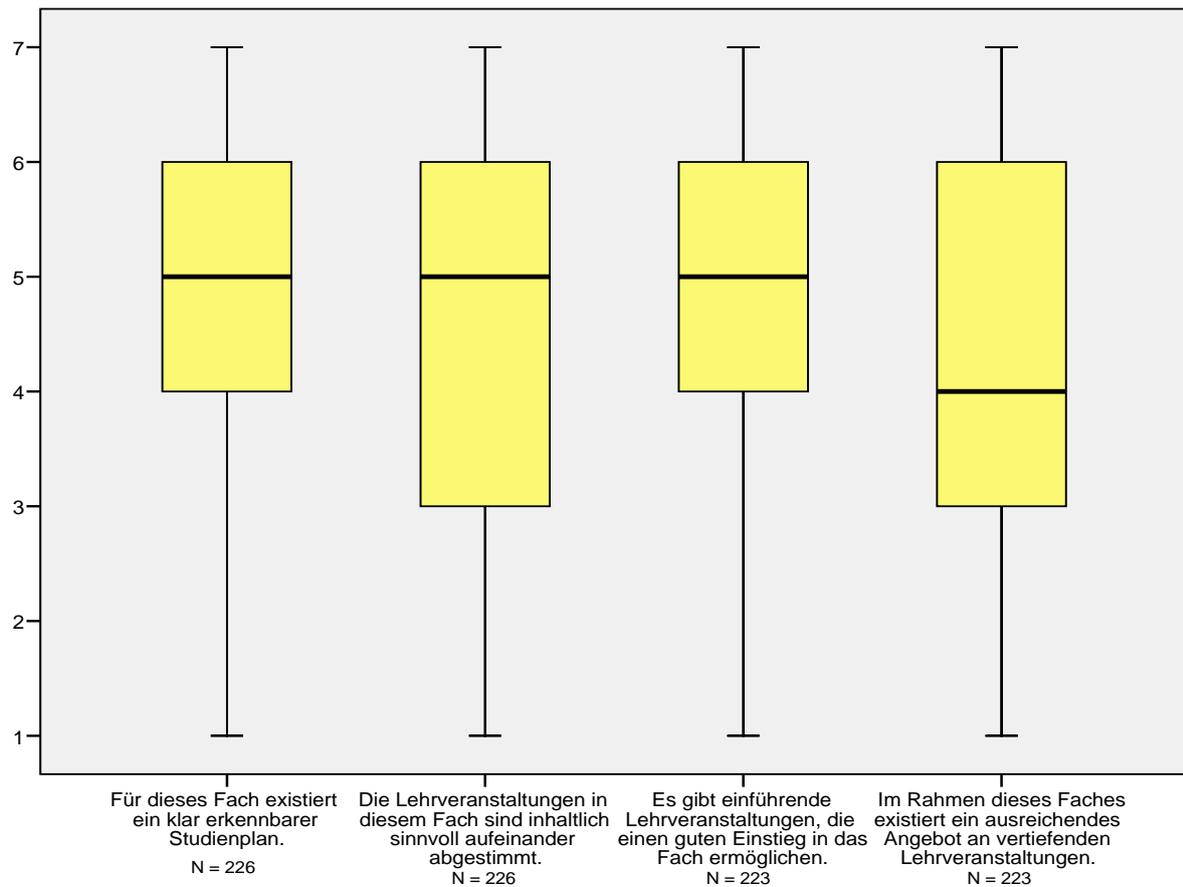
Ausstattung

(1 = trifft nicht zu; 7 = trifft völlig zu)



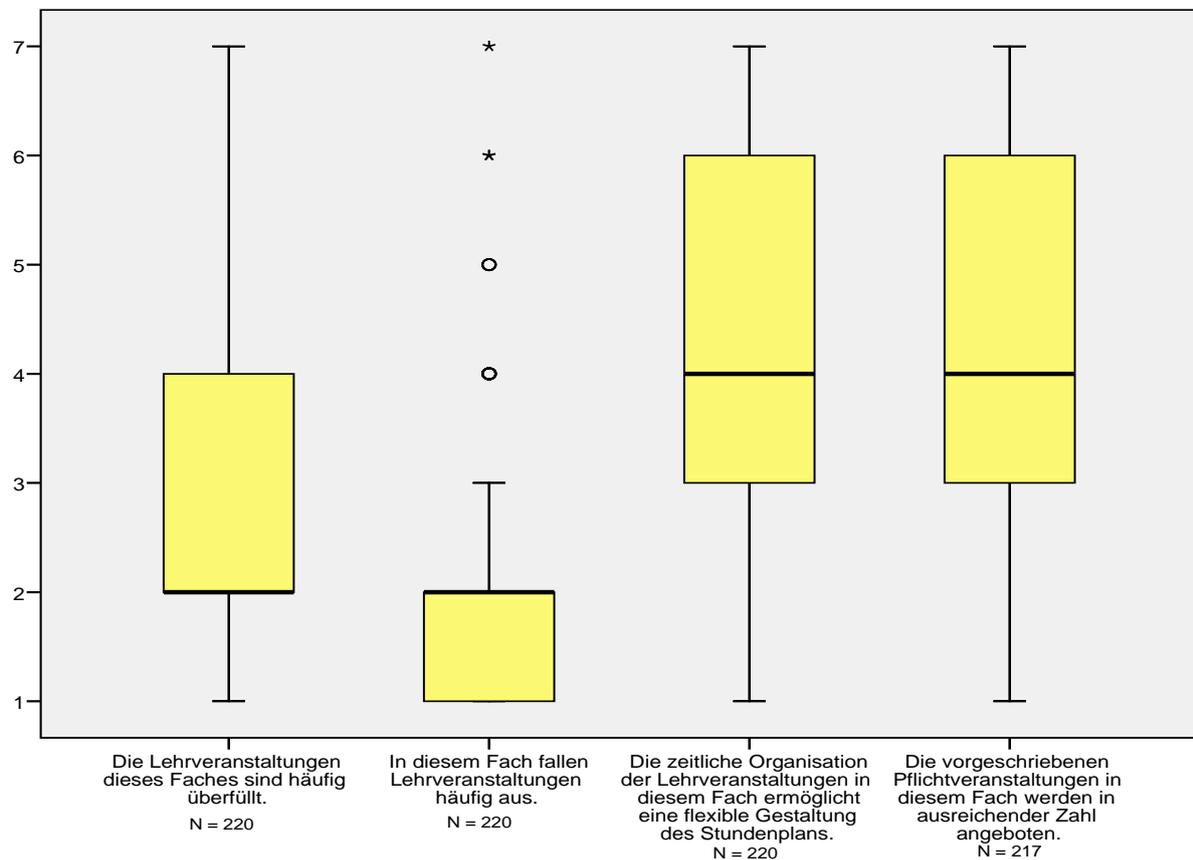
Organisation

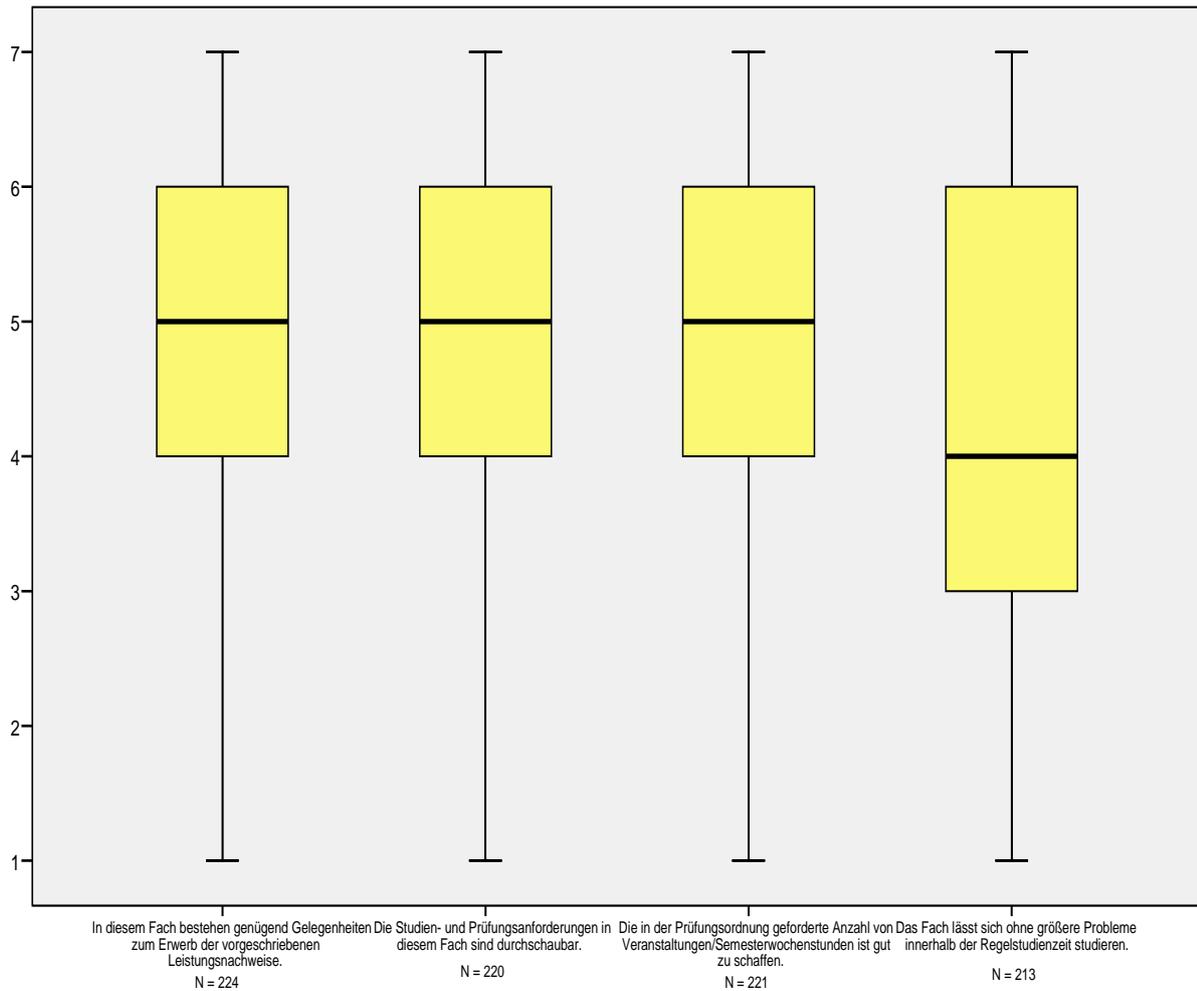
(1 = trifft nicht zu; 7 = trifft völlig zu)



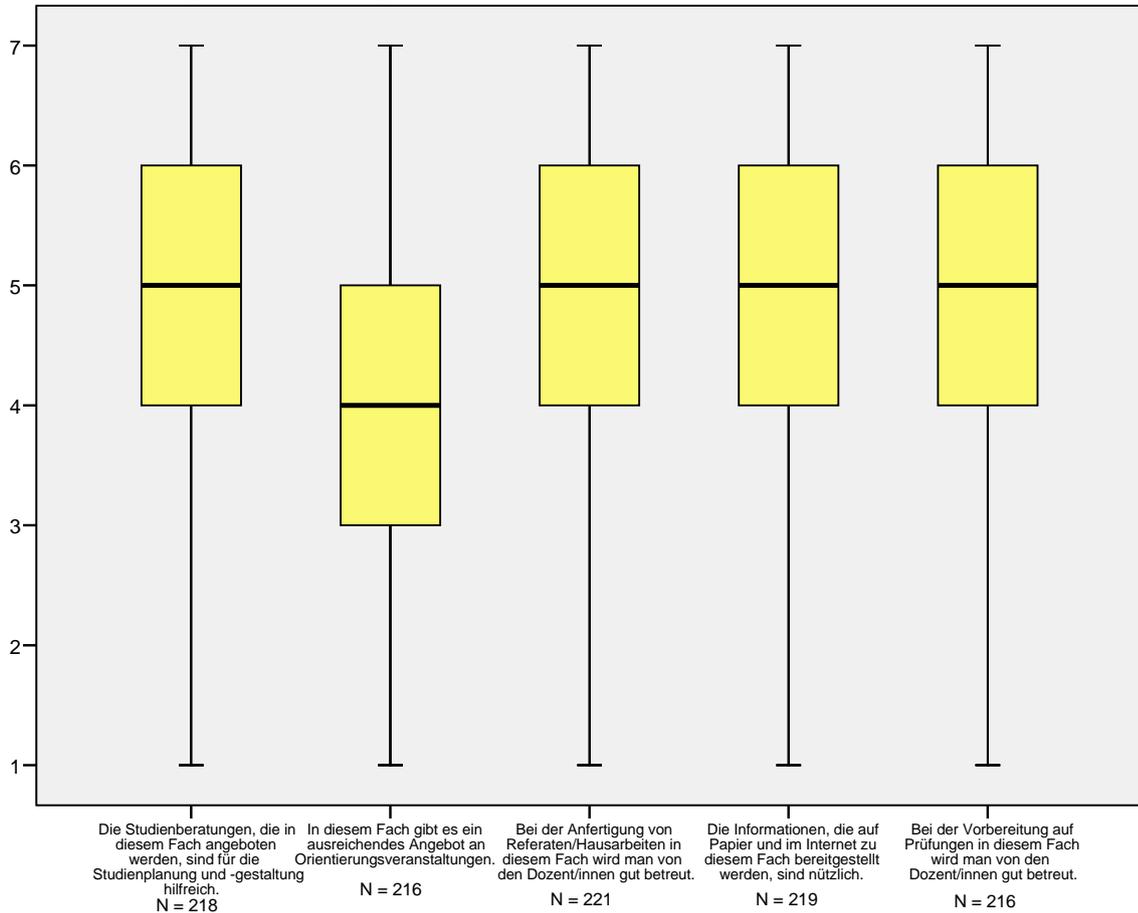
Studierbarkeit

(1 = trifft nicht zu; 7 = trifft völlig zu)





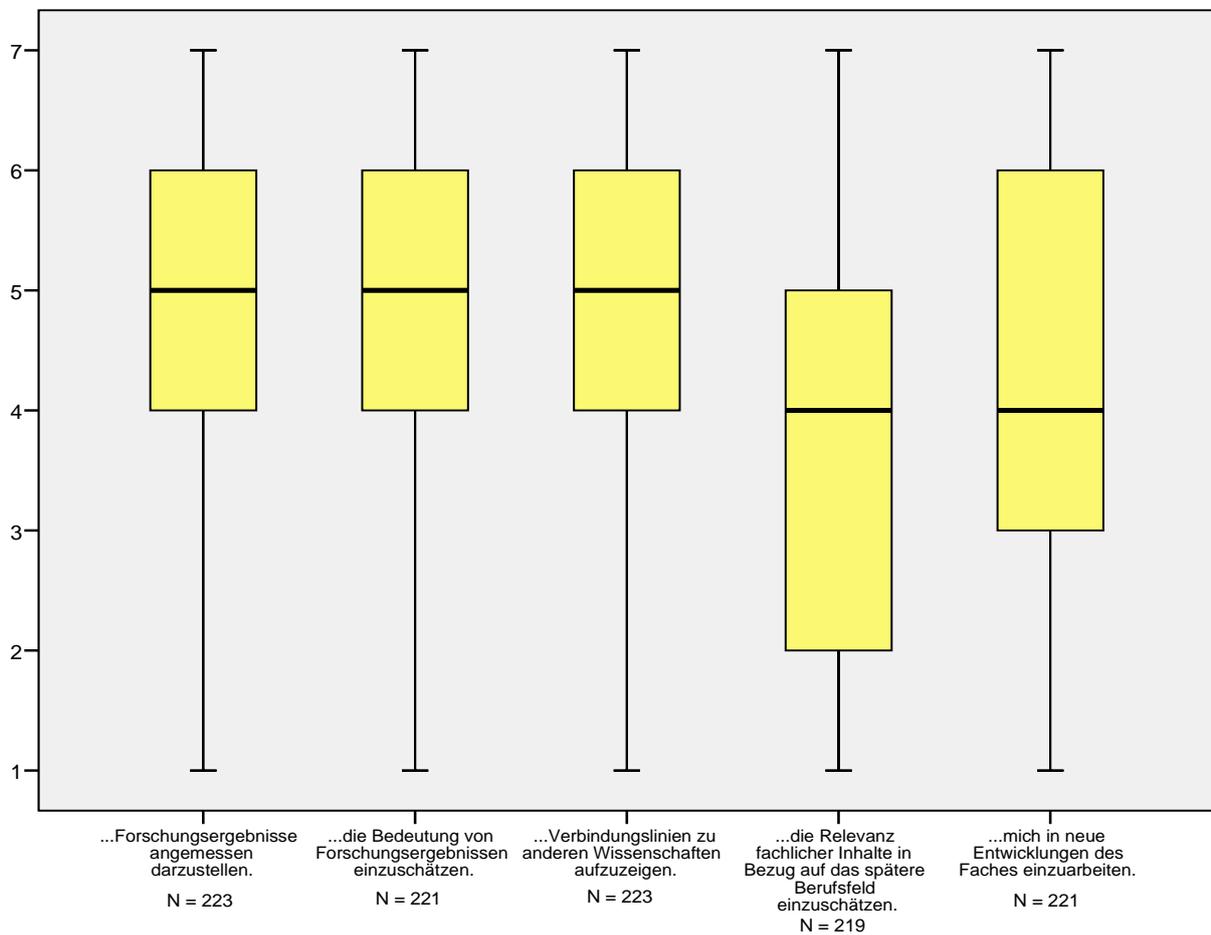
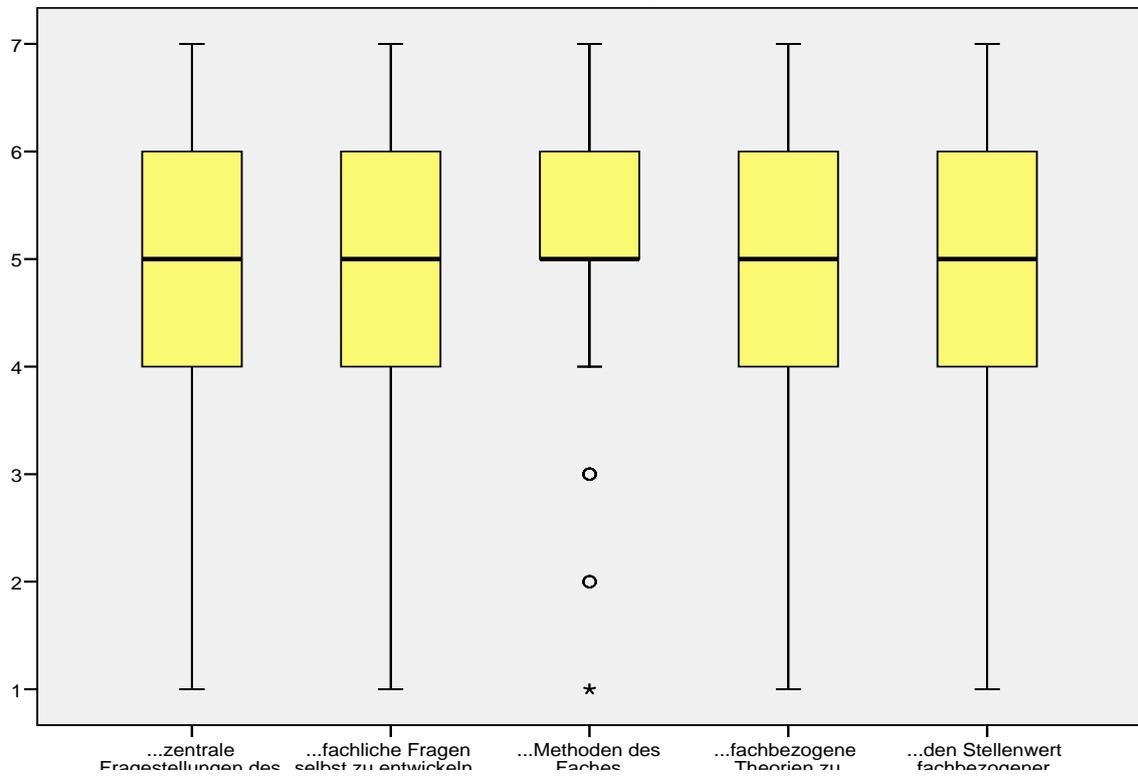
Betreuung, Beratung und Information (1 = trifft nicht zu; 7 = trifft völlig zu)



Was lernen Sie im Studium dieses Fachs?

(1 = trifft nicht zu; 7 = trifft völlig zu)

Durch das Studium dieses Fachs lerne ich,...



Studierbarkeit	trifft nicht zu						trifft völlig zu
	1	2	3	4	5	6	7
13. Die Lehrveranstaltungen dieses Faches sind häufig überfüllt.	<input type="checkbox"/>						
14. In diesem Fach fallen Lehrveranstaltungen häufig aus.	<input type="checkbox"/>						
15. Die zeitliche Organisation der Lehrveranstaltungen in diesem Fach ermöglicht eine flexible Gestaltung des Stundenplans.	<input type="checkbox"/>						
16. Die vorgeschriebenen Pflichtveranstaltungen in diesem Fach werden in ausreichender Anzahl angeboten.	<input type="checkbox"/>						
17. In diesem Fach bestehen genügend Gelegenheiten zum Erwerb der vorgeschriebenen Leistungsnachweise.	<input type="checkbox"/>						
18. Die Studien- und Prüfungsanforderungen in diesem Fach sind durchschaubar.	<input type="checkbox"/>						
19. Die in der Prüfungsordnung geforderte Anzahl von Veranstaltungen/Semesterwochenstunden ist gut zu schaffen.	<input type="checkbox"/>						
20. Das Fach lässt sich ohne größere Probleme innerhalb der Regelstudienzeit studieren.	<input type="checkbox"/>						

Betreuung, Beratung und Information	trifft nicht zu						trifft völlig zu
	1	2	3	4	5	6	7
21. Die Studienberatungen, die in diesem Fach angeboten werden, sind für die Studienplanung und -gestaltung hilfreich.	<input type="checkbox"/>						
22. In diesem Fach gibt es ein ausreichendes Angebot an Orientierungsveranstaltungen.	<input type="checkbox"/>						
23. Bei der Anfertigung von Referaten/Hausarbeiten in diesem Fach wird man von den Dozenten/innen gut betreut.	<input type="checkbox"/>						
24. Die Informationen, die auf Papier und im Internet zu diesem Fach bereitgestellt werden, sind nützlich.	<input type="checkbox"/>						
25. Bei der Vorbereitung auf Prüfungen in diesem Fach wird man von den Dozenten/innen gut betreut.	<input type="checkbox"/>						

Vermittlung von Sprachkenntnissen							
26. Im Studium dieses Faches sind sprachpraktische Übungen in ausreichendem Maße vorgesehen.	<input type="checkbox"/>						
27. In diesem Fach werden gute Sprachkenntnisse vermittelt.	<input type="checkbox"/>						

Was lernen Sie im Studium dieses Faches?

Durch das Studium dieses Faches lerne ich, ...	trifft nicht zu						trifft völlig zu
	1	2	3	4	5	6	7
28. zentrale Fragestellungen des Faches darzustellen.	<input type="checkbox"/>						
29. fachliche Fragen selbst zu entwickeln.	<input type="checkbox"/>						
30. Methoden des Faches anzuwenden.	<input type="checkbox"/>						
31. fachbezogene Theorien zu erläutern.	<input type="checkbox"/>						
32. den Stellenwert fachbezogener Theorien einzuordnen.	<input type="checkbox"/>						
33. Forschungsergebnisse angemessen darzustellen.	<input type="checkbox"/>						
34. die Bedeutung von Forschungsergebnissen einzuschätzen.	<input type="checkbox"/>						
35. Verbindungslinien zu anderen Wissenschaften aufzuzeigen.	<input type="checkbox"/>						
36. die Relevanz fachlicher Inhalte in Bezug auf das spätere Berufsfeld einzuschätzen.	<input type="checkbox"/>						
37. mich in neue Entwicklungen des Faches einzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>						